

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 21.

Breslau, Mittwoch, den 26. Januar 1916.

27. Jahrgang.

## Hinter den Kulissen.

### Die Lage von heute.

Die Entwaflnung des montenegrinischen Heeres geht, wie der österreichische Heeresbericht mitteilt, nach wie vor glatt von statten. Überall, wo die österreichischen Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Bögen ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von den österreichischen Truppen besetzt sind, meldeten bei den Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung an. In Skutari erbeuteten die Oesterreicher 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre. Alle aus dem feindlichen Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich dagegen. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos. So faßt die österreichische Heeresleitung die augenblickliche Lage in Montenegro zusammen.

Der „Pester Lloyd“ bespricht die Reise des Königs Nikola von Rom nach Lyon und sagt: Tritt der König von dem Kapitulationsentscheidungsstand aus, so ist es nichts mit den Friedensverhandlungen, ohne daß dies aber die Kapitulation selbst, die ja nicht ein von ihm herbeigeführter, sondern von uns erzwungener militärischer Zustand ist, rückgängig machen könnte. Für uns hat sich mit der Entfernung des Königs aus dem Lande nichts geändert. Die Vertreter von Montenegro, mit denen wir in diesem Augenblicke zu tun haben und mit denen wir gegenwärtig noch in Verkehr stehen, Prinz Mirko und die drei zurückgebliebenen Mitglieder des montenegrinischen Kabinetts, haben uns mit keinem Worte angedeutet, daß sie in ihrer Lage uns gegenüber eine Aenderung herbeiführen wünschten. In der Waffenstreckung selbst ist ebenfalls eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Die Haltung der Bevölkerung ist die gleiche wie früher.

Depeschen aus Petersburg zufolge erklärte der montenegrinische Oberst Popowatz, von der ursprünglichen montenegrinischen Armee von 70 000 Mann seien nur noch 15 000 Mann übrig geblieben, welche fast verhungert und ohne Kleidung wären. Für jedes Gewehr blieben nur noch 100 Patronen und für jede der 23 Kanonen nur noch 38 Geschosse. Die Hälfte der Bevölkerung ist am Hungertode gestorben, weil Hilfe von nirgendwo zu erwarten war.

### Der Kampf hinter den Kulissen.

Nachdem so der gegenwärtige Stand der Dinge in Montenegro klar gestellt ist, gewinnt natürlich die Frage an Interesse, wie die Komödie zustande kam, die augenblicklich mit dem Lande aufgeführt wird. Dazu ist unser böperisches „Bartelblatt“, die „Münchener Post“, in der Lage, einige Belegstücke zu liefern, die ihr über die Schweiz aus Italien zugehen. Es schreibt:

Aus dem anscheinenden Lohwoboln der Nachrichten über Montenegros Haltung, die in der letzten Woche durch ganz Europa liefen, kann niemand klar werden, der nicht die geheimen Fäden kennt, die den König schließlich zu seiner Flucht, anders kann man seine Abreise nicht bezeichnen, zogen: Als der Laweten erfuhr, was und die f. u. l. Tuppen von Cetina besetzten, ließ König Nikola der schon am 7. Januar an Oesterreichern Friedensverhandlungen angeschlossen hatte, nochmals an sie heranzutreten. So erfolgte die Sendung der montenegrinischen Minister-Parlamentarier am 13. Januar nach Cetina. Von Oesterreich-ungarischer Seite ward als Vorbedingung für diese Verhandlungen die Forderung der Waffenstreckung gestellt. Am 11. Januar hatte in der königlichen Villa in Rom ein großer Kriegsrat stattgefunden, der dem König Nikola den Rat gab, unter allen Umständen Frieden mit den Oesterreichern zu schließen. Deshalb ging der König in ehrlicher Absicht auf den österreichischen Vorschlag ein. Die Flucht durch den neuen Ministerpräsidenten Ninkowitsch in die Welt geschickte Darstellung, Nikola habe nur scheinbar kein beigegeben, ist eine glatte Lüge.

Als die Unterwerfung Montenegros in Paris und London bekannt wurde, bemerkte man dort sofort die eigentlich „Schuldigen“ nicht in Cetina, sondern in Rom. Sonst der Volkshater Frankreich, wie der englische Volkshater in Rom begangen haben, so arbeiten.

Nach am Abend des 16. Januar trafen der Volkshater Frankreichs der Sonnino und verlangte unter harten Ausdrücken, die hatten an Erohung grenzten, es müsse der montenegrinische Frieden rückgängig gemacht werden. Am nächsten Tage erschien der englische Volkshater in Rom bei dem italienischen Minister des Auswärtigen und führte den gleichen Druck wie sein französischer Kollege auf. Es blieb

dem italienischen Minister des Auswärtigen nichts anderes übrig, als in der Villa Ada mitzutreten, man müsse sich ins Unvermeidliche fügen.

Neue Beratungen zwischen dem Königspaar, Sonnino, Salandra, Zupelli und Corfi ergaben, man könne Nikola zwar nicht unmittelbar Hilfe senden, aber man müsse ihn aufzufordern, wortbrüchig zu werden, nur solle dies in einer geschickten Form geschehen. Es folgte eine geheime Zusammenkunft Viktor Emanuels mit dem in Süditalien weilenden Prinzen Mirko von Montenegro. Bei dieser Zusammenkunft wurden die Rollen für die nun einsetzende Komödie ausgeteilt. Der Königin Wilina und ihrem Lechtin gab man den Rat, um Italien nicht weiter zu kompromittieren, das Ziel ihrer Flucht nicht in Rom, sondern auf französischem Boden zu suchen. Diesen Rat befolgte die Königin Wilina, als sie über Brindisi nach Lyon mit ihren Töchtern weiterfuhr. In Brindisi war nur eine aufhaltend kurze Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar.

In Montenegro hatte sich unversehens folgendes begeben: Der König, der in Cetina weilt, forderte sein Volk auf, die Waffen an Oesterreich abzugeben. Nur ein kleiner Teil, an dessen Spitze die General: Miskovic und Zukovic standen, widerstand sich. Im übrigen flohen diese beiden Generale zu den serbischen Truppen, die ihre Waffen abzugeben weigerten. Ein Telegramm des montenegrinischen Generalkommandos in Paris ließ in Montenegro ein mit dem Inhalt, die Entente bestünde auf Fortsetzung des Kampfes. Dieses Telegramm soll auch „ein nicht unangenehm Arrangement“ dem König vorgeschlagen haben. Nikola jagerte, begab sich aber doch von Cetina nach Podgorica, wo sich der feige-lustige Teil seines Heeres und der Rest der serbischen Truppen aufhielten. Für den äußersten Fall wollte er sich von den Truppen zwingen lassen, sein Werk rückgängig zu machen. Nun erreichten ihn erst die römischen Nachrichten, die folgende Lösung vorschlugen: Damit Nikola und sein Sohn Prinz Peter nicht ihre Versprechen — die Waffen nicht mehr gegen Oesterreich zu führen — brächen, sollten sie sich ebenfalls nach Lyon begeben, während Prinz Mirko nach Montenegro zu fahren hätte, um dort das Kommando des noch weiterkämpfenden Heeres zu übernehmen. Der König ging nach einigen Zögern nach San Nebua di Giacanti, um sich bald von dort nach Lyon einzulassen. Das Land ist in der Hand Oesterreich-Ungarns und mit den Resten des Heeres werden die Oesterreich-ungarischen Truppen sowohl wie die Mirdzen und Bashioren bald fertig werden.

Ueber Bukarest wird gemeldet: Die Ententevertreter verhandeln in Rom. Sie haben die Absicht, den König Nikolaus abzusagen und die Thronfolgeordnung abzuändern. Sie wollen, statt des Erbprinzen Danilo den russenfreundlichen gesunkenen Prinzen Mirko zum König wählen lassen. Prinz Danilo protestierte gegen diese Pläne, die den abschließenden Sonderfrieden mit den Zentralmächten stören könnten. Ob die weitere Staatgeschichte richtig ist, daß die italienische Königin für die Entthronung des Vaters sei, bleibt dahingestellt.

### Albanien und Italien.

Wichtig erscheint dagegen der Fortgang der militärischen Operationen am adriatischen Meer. Der Albanerführer Essad Pascha soll mit der albanischen Regierung und den Ententegegnern in Valona eingetroffen sein und Alessio ist von den Kommanden des Bivervandes vertrieben. Die albanische Regierung und die diplomatischen Vertreter der Entente sind aus Durazzo abgereist.

Der „Central News“ wird aus Genf gedruckt: Nach römischen Meldungen sind große Munitions- und Lebensmitteltransporte nach Valona unterwegs. Die Italiener besetzten diesen Hafen, um ihn etwaigenfalls gegen einen Angriff der Oesterreicher zu verteidigen. Der Presselegraph berichtet dagegen, daß auch die Aufgabe von Valona von den Italienern unmittelbar bevorstehe.

Ob Valona oder nur Saloniki zum Ausgangspunkt der Verteidigung des Balkans gemacht werden soll, darüber ist sich der Bivervand noch nicht ganz klar. Der „Temps“ verlangt immer dringender die Mitwirkung Italiens in Saloniki. Italien brauche nicht alle seine Streitkräfte nach Valona zu schicken. Das würde nicht mehr heißen, in vollkommener Solidarität und inniger Zusammenarbeit mit den Alliierten handeln. Eine Einigung könne nicht erzielt werden auf dem Boden eines Programms für vollständigen Widerstand, nämlich für die Verteidigung Valonas und Salonikis. Das gemeinsame Vorgehen müsse vielmehr offenbart werden und könne nur Saloniki zur Basis haben. Ferner hebt der „Temps“ die recht gefährliche Lage der Montenegriner und die bevorstehende Besetzung von Cetina durch die Deutschen und Bulgaren hervor. Man müsse der Notwendigkeit ins Auge sehen, die serbischen Truppen teilweise nach Valona zu schicken. Mehr und mehr werde es klar, daß Italien nicht davor stehe, energische Entschlüsse fassen zu müssen, seine Balkanpolitik stehe am Wendepunkt.

In Italien deuten aber alle Umstände immer eindringlicher darauf hin, daß das Land gegenwärtig sich in einer schweren Krise befindet. Die mangelhaften Zeichnungen auf die Anteil, die offen eingestandene Erschöpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Weigerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über See fortfährt, die wachsende Erregung im Volke über die Teuerung, das Abflauen der Kriegsbegeisterung in den Volksschichten, das alles läßt es erklürlich erscheinen, daß der König sich gestern in langer Konferenz mit seinen Ministern beriet, obgleich er, wie der „Avanti“ spöttisch bemerkt, als Sieger nach Rom zurückkehren wollte, wie er bei seiner Abreise zur Front geäußert hatte.

### Die Abgedampften.

Lyon, 25. Januar. Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Wilina und Besolge kamen gestern hier an und stiegen in einem Hotel ab. Es fand „großer Empfang“ statt.  
Rom, 25. Januar. Der montenegrinische Ministerpräsident Ninkowitsch wurde in Rom von dem König von Italien empfangen. Er ist am Nachmittag von Rom über Genua nach Lyon abgereist.

### Ein Verteidigungsversuch.

Berlin, 26. Januar. Die verchiedenen Morgenblätter berichten, meidet die Tribuna, daß es einem ihrer Mitarbeiter gelang, eine Persönlichkeit aus dem engsten Hofe der Königin Wilina von Montenegro zu sprechen, als sie nächtlichen Aufenthalt auf dem Bahnhof von Rom nahm. Es ist eine, daß die Erklärung der betreffenden Persönlichkeit mit ausdrücklicher Zustimmung der Königin abgegeben wurde, die damit ihren Gehalt gegen den von der italienischen Presse erhobenen Vorwurf der Verräterei am Bivervand in Schutz nehmen wolle. Die Erklärung lautete: Es ist nicht richtig, daß General Martinowitsch nur 1200 Mann zur Verteidigung des Landes zur Verfügung stellte; er sandte vielmehr 5000 Mann Montenegraner, sowie eine serbische und französische Artillerieabteilung. Von unserer Seite ist mit großer Hartnäckigkeit gekämpft worden. Allein unsere Verteidigungsmittel waren ungenügend, und der Feind überhüllte uns mit einem dertartigen Haufen von Geschossen, daß in Cetina die Häuser wie bei einem Erdbeben zitterten.

### Portugal soll ran!

England verlangt die Kriegserklärung Portugals an Deutschland, um die 37 großen transatlantischen Dampfer Deutschlands, die im Hafen von Lissabon liegen, einfordern zu können. In cadexen portugiesischen Häfen des Mutterlandes befinden sich noch 20 andere deutsche Dampfer. Die Kriegserklärung würde noch nicht bedeuten, daß sich Portugal handelnd am Kriege beteilige.

Wenigstens nicht gleich! In der Anfang gemacht, dann findet sich das andere!

### Englische Verluste am Tigris.

Konstantinobel, 21. Januar. Das Hauptquartier hat mit: An der Fronten dauern die Stellungskämpfe bei Kut el Amara an. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung Jnan Al garbi kamen, trafen am 21. Januar unter dem Schutze von Flugkanonenbosten unsere Stellungen bei Meskis, etwa 35 Kilometer nördlich von Kut el Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte 6 Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfeld zählten wir ungefähr dreitausend tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Der Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Nishur, ersucht, um seine Truppen zu erlauben, wurde von uns bewilligt. Gefangene überreichten uns unsere Preise, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheik Said verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf das andere englische Bataillon, die wirklich von Korna aus der Richtung von Muntess vorzugehen versuchten, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote verlor. Wir erbeuteten eine Anzahl Kanonen und 100 Zentner. Somit nicht von Wichtigkeit.

### Amerikanischer Protest?

Berlin, 25. Jan. Der „Lokalanz.“ erhält aus Rotterdam folgende wichtige Nachricht: „Associated Press“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung die Anwendung des britischen Gesetzes gegen den Handel mit den Feinden beabsichtigt, weil der amerikanische Handel dadurch beeinträchtigt wird.



Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Januar 1916. (Amlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter heftiger Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark geschossenen Gräben des Gegners eindringen...

Deutlich von Remvite triffen unsere Truppen im Anmarsch an erfolgreiche Minenpressungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über hundert Gefangene...

Deutsche Flugzeuge geschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughäfen, sowie die Fabriken von Vaccarat an.

Östlicher Kriegshauptplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.

Oberste Herrschaft.

Die Entwaffnung Montenegros.

Siehe 25. Januar. (Amlich.)

Russischer Kriegshauptplatz.

Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegshauptplatz.

An der Sizilier Front ließ die feindliche Artillerie die Ditchalten Creto (Subilante) und Colbonago (Suzana-Val) im Götzer Brückenschlag bei Tlacchia wieder köpfer im Gange.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht mit rascher Geschwindigkeit voran. Mehrere tausend Montenegriner sind unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Widerstand ihre Waffen abzugeben bereit.

Im Etscheri verbleiben mit 12 Soldaten, 100 Gewehren und 2 Maschinengewehren. Alle aus dem feindlichen Lager kommenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind jetzt erloschen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Gortchakow, Feldmarschall-Generalmajor.

In Mesopotamien.

London, 25. Januar. (Reuter.) Der Oberbefehlshaber in Mesopotamien berichtet, daß am 22. und wenige Stunden vor Aufbruch nach Bagdad die feindlichen Kräfte sich zurückgezogen haben und die Briten zu Fortschritt gekommen sind.

Ein Don Juan von der Wasserfront.

Von H. W. Gortchakow.

Das Schicksal eines Mannes, der sich in der Wasserfront einen Namen gemacht hat, wird hier erzählt. Er ist ein Mann von großer Energie und Entschlossenheit, der sich für die Sache der Freiheit eingesetzt hat.

beraumt zu Lande und 5000 Mann gemacht wurden. General Dowling berichtet, daß er zur Genüge mit allem Möglichen versehen sei und daß seine Truppen nicht wieder im Gefecht waren.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 25. Januar. Amtlicher Bericht vom 24. Januar: Westfront: Bei Ilurtschikoff unsere Artillerie mit Erfolg beweisende schützende Abteilungen. In der mittleren Strypa, in der Gegend von Surfanow, wurden Teile des Gegners gleichfalls durch Artilleriefeuer zerstört.

Kaukasusfront: Bei der Verfolgung des Gegners nahmen wir über 700 Askerats gefangen und erbeuteten Artilleriefahrzeuge. Unsere Artillerie beschloß von neuem die Befestigungen von Erzerum.

Angenommen!

London, 25. Januar. Das Unterhaus nahm mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in dritter Lesung an.

Dennach haben sich fast 300 Abgeordnete der Stimme enthalten. Die Vorlage geht jetzt ans Oberhaus, wo ihre Annahme sicher ist.

London, 25. Januar. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, man erwartet in Arbeitskreisen zuversichtlich, daß auf der Konferenz der Arbeiterpartei in Berlin, die morgen eröffnet werden wird, die Aufhebung der unabhängigen Arbeiterpartei die Oberhand erhalten werde.

Der französische Bericht.

Paris, 25. Januar. Amtlicher Bericht von gestern Abend: In Belgien nach der Freimachung in der Gegend von Neuvort, unterhalb der Stadt ein außerordentlich heftiges Geschützfeuer, bei dem es sich um weniger als 20000 Granaten verhandelt.

Belgischer Bericht: Gemischte Schiffe der Artillerie in der Gegend von Neuvort, Sonntag Morgen, 24. Januar.

Der italienische Bericht.

Rom, 25. Januar. Amtlicher Bericht vom Dienstag: In der Gegend von Salsomaggiore wurden am 22. Januar in der Nacht um 24 Uhr und später in den Stellungen in der Gegend von Salsomaggiore die feindlichen Kräfte zerstört.

Die Beschießung Ranches.

Paris, 25. Januar. „Agence Havas“ meldet aus Ranches eine neue Beschießung der Stadt zwischen 7 und 8 Uhr morgens, welche keinen erheblichen Schaden verursacht haben soll.

Eine Expedition nach Ostafrika.

Kopenhagen, 25. Januar. Das von Dohja zusammengebrachte in der Hauptstadt aus Euren bestehende Expeditionskorps gegen Ostafrika ist jetzt, nach Londoner Berichten, auf mehr als 30000 Mann gebracht worden.

Kopenhagen, 25. Januar. Unterstaatssekretär Tennant teilte im englischen Unterhaus mit, daß die Engländer am 21. Januar Longido in Ostafrika besetzten, ohne ernstlichen Widerstand zu finden.

Der versenkte Dampfer.

Berlin, 25. Januar. Dem „Lohans“ wird aus Lugano telegraphiert: „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki, 21. Januar: Heute früh 7 Uhr wurde außerhalb des Hafens beim großen Kap ein englischer Transportdampfer von einem Unterseeboot torpediert.

Gestrandetes Unterseeboot.

Oslo, 25. Januar. Das Marinedepartement teilt mit, daß am 19. Januar das britische U-Boot S. 6 infolge eines Konstruktionsfehlers in den Friesen Ost zwischen Osternonung und Hvaland, ungefähr zwanzig Meilen innerhalb der norwegischen Territorialgrenzen gestrandet ist.

Beschäftigung von Kriegsgefangenen in Russland.

„Nowoje Wremja“ vom 13. Januar schreibt: Von den in Russland befindlichen arbeitsfähigen Kriegsgefangenen sind bis zu 600.000 Mann mit Arbeiten beschäftigt, von ihnen mehr als die Hälfte in der Landwirtschaft.

Ergeben sich doch. Wir gefüllt das nicht, wenn einer für'n Stuhl Speid seine alten Freunde verläßt. Der neue Stiermann trachte sich hochmütig weg und sagte: Ich bin der Herr! „Herr?“ „Ja, Herr“, sagte der Junge. „Nun, was ist denn das, was machst Du für'n Herrn?“ „Ich bin Herr!“ „Was liegt Du zu mir?“ fragte der neue Stiermann. „Ich bin Herr!“ „Nun, was machst Du für'n Herrn?“ „Ich bin Herr!“ „Was machst Du für'n Herrn?“ „Ich bin Herr!“



# Die Internationale lebt!

Der Sekretär der sozialistischen Internationale, Genosse Camille Hubmann, hielt auf dem außerordentlichen Gesamtkongress der holländischen Sozialdemokratie eine bemerkenswerte Rede, die mit einer Erklärung der „Frankfurter Zeitung“ folgenden entnehmen:

In der letzten Zeit wurde uns oft vorgehalten, die Internationale sei tot, und der Genosse Verbe hat sie an verschiedenen Stellen förmlich begraben. Auch in Deutschland hat seine über ihre Begräbnisberichte und in Holland, wo man nicht weiß, wurde ebenfalls geredet, die Internationale sei tot. Aber sie ist nicht tot, weil sie schweigt, ebensowenig wie ein Fisch, der nicht spricht. Die Internationale hat ihre Pflicht getan, aber bis jetzt hatte sie die Macht nicht, den Krieg verhindern zu können, und man wisse, daß sie die Macht nicht haben konnte. Als der jetzige Krieg drohte und am 23. Juli 1914 das österreichische Ultimatum überreicht wurde, beschloß zwei Tage später der ausführende Ausschuss, sich mit Jaures, Gieseler, Rosenfeld und Vaillant telegraphisch zu beraten, um sie zu fragen, ob das Bureau zusammenberufen werden solle. Am 26. Juli wurde einstimmig beschlossen, das Bureau einzuberufen, und am 29. Juli wurde der Beschluß gefaßt, die Aktion gegen den Krieg zu beschleunigen und die Überweisung des schiedsgerichtlichen Konfliktes an ein Schiedsgericht zu unterstützen. Gleichzeitig reisten die Abgeordneten Deutschlands und Frankreichs zum Krieg mit dem Auftrag, in Berlin darauf zu dringen, daß sich die österreichische Regierung in ihren Forderungen mäßige und in Paris wiederum darauf zu dringen, daß Rußland nicht an dem Konflikt teilnehme. Die englischen und italienischen Mitglieder erhielten den Auftrag, in Rom und London ihr Bestes zu tun, um diese Aktion zu unterstützen. Am Abend desselben Tages fand in Brüssel die bekannte große internationale Versammlung statt, auf der übrigens Jaures zum letzten Mal öffentlich sprach. Am Nachmittag des 31. Juli erhielt Suysmans ein Telegramm aus Berlin, wonach sich Müller im Namen der Parteiverwaltung mit Suysmans zu beraten wünschte. Abends 11 Uhr wurde telefonisch mitgeteilt, daß Jaures ermordet worden sei. Am 1. August 5 Uhr morgens war Müller bei Suysmans und dann reisten beide nach Paris und bei Mon wurde als Berichterstatter mitgenommen. Es wurde eine Versammlung der französischen Fraktionsgenossen abgehalten. Die französischen Parteigenossen erklärten, daß im Falle, daß Frankreich angegriffen werde, sie die Kriegskredite annehmen würden. Suysmans persönliche Meinung war, daß sich im Augenblick die Partei der Annahme enthalten sollte. Er sagte, er sei sehr die schwierige Lage der Deutschen, die auch später durch Verbände anerkannt wurde. Nach seiner Auffassung mußte der russischen Gefahr Rechnung getragen werden, nach der einmaligen Propaganda, die die deutschen Sozialisten gegen das russische Regime geführt hatten.

Suysmans sagte weiter: Nun brach der Krieg aus und Belgien wurde trotz seines heroischen Widerstandes überfallen, verwundet und von der ganzen Welt abgegrenzt. Daß es für einen Belgier nicht immer angenehm war, gegenüber einem Sozialisten zu stehen, der die Kriegskredite angenommen hat, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ich sah es jedoch als meine Pflicht an, mein Amt über mein Herz und meine Gefühle zu stellen und bedauerte es nicht, als internationaler Sekretär aller angeschlossenen Parteien der ganzen Welt gewählt worden

zu sein. Die belgische Delegation wollte nun nicht auch dasidium auf sich nehmen, von ihrem Vertrauensposten zurückzutreten, und nicht zweimal getroffen werden, einmal als Belgier und ein zweites Mal als Sozialdemokrat. Dieser Wunsch, die Exekutiv in der Hand zu behalten, wurde dann den verschiedenen Ländern unterbreitet, und der Vorschlag wurde von allen Parteien gutgeheißen, mit Ausnahme Frankreichs, das sich der Stimmabgabe enthielt, da Frankreich der Auffassung war, daß die Exekutiv da zu bleiben habe, wo sie gewesen sei, nämlich in Brüssel. Trotz aller möglichen Plänen aber blieb das Bureau jetzt im Haag. Wie man weiß, versammelten sich die neutralen Sozialisten in Kopenhagen am 17. und 18. Januar, der Arbeiterbund im Februar und die Zentralmächte in Wien am 20. April 1915. Es wurden dann Beschlüsse gefaßt, die sich nicht in allen Punkten miteinander übereinstimmen, aber in Kopenhagen, sowohl wie in London und Wien haben die Sozialdemokraten ausgesprochen, daß alle Nationalitäten das Recht haben sollten, über sich selbst zu bestimmen. In Kopenhagen, London und Wien wurde immer ein Beschluß angenommen, die Kräfte der Kräfte zu unterstützen und in den drei Städten forderten die Sozialdemokraten die Demokratisierung der Diplomatie und die Ausbildung der parlamentarischen Kontrolle. Ferner haben sie sich in den drei Städten als Anhänger des schiedsgerichtlichen Schiedsgerichts für alle Konflikte bekannt.

Um nun zu einem praktischen Resultat zu kommen, wurde vorgeschlagen und auch durch die Exekutiv gutgeheißen, daß die verschiedenen Delegationen einzeln nach dem Haag kommen sollten. Der Vorschlag blieb jedoch auf dem Widerstand zweier Parteien. Belgien kam offiziell und legte seinen Standpunkt dar, Deutschland kam zuerst offiziell, dann offiziell. Frankreich antwortete, daß die Entsendung einer Delegation nach dem Haag als eine indirekte Unterhandlung mit Deutschland angesehen würde. Die Engländer waren anfänglich bereit zu kommen, die Ernennung Hendersons zum Minister verpflichtete jedoch die englische Delegation, ihr Kommen zu verweigern. Nun sind die Engländer mehr für eine Konferenz in London, die auch berufen ist. Wenn man aber die Erklärungen und Resolutionen vom August 1914 mit denen der letzten Tage vergleicht, dann scheint es doch so, als ob vom sozialdemokratischen Gesichtspunkt aus betrachtet eine Annäherung stattgefunden habe.

Suysmans sagt, es liege in der Macht des deutschen Sozialismus, den Jökann zu klären, in dem die internationale Sozialdemokratie ihre Arbeit wieder aufnehmen kann. Aber um die Differenz in der Haltung der deutschen und französischen Sozialisten zu beseitigen, ist es nötig, sich die Verschiedenheit der Verhältnisse vor Augen zu führen. Deutschland kann den Frieden wünschen, denn es besitzt ein reiches Handelskapital. Frankreich dagegen kann nur den Frieden wünschen, wenn es sicher ist, nicht als besiegte Nation behandelt zu werden. Wie würde man in Deutschland gestimmt sein, wenn die französischen Heere in Köln und die russischen Heere bei Königsberg ständen? Auch sei der Einfluß der Sozialisten in den Ländern ganz verschieden. In England und in Frankreich besitze die arbeitende Klasse und die sozialistische Partei einen beträchtlichen Einfluß, und es kam kaum irgend eine Entscheidung getroffen werden, die sich gegen den Willen der arbeitenden Klasse richtete. In Deutschland

ist der Einfluß der Partei bei weitem geringer, und doch sieht man nicht Herrn von Bethmann-Hollweg vor den Arbeitern erscheinen, so wie es Lloyd George in Glasgow getan hat. Vergleicht man jedoch die verschiedenen Resolutionen, so fühlt man, daß die größte Schwere durch das Problem Elends, Not und Hunger hervorgerufen wird. Aber die Möglichkeit einer Klärung der Frage und einer Annäherung bleibt offen, und wenn wir die Resolutionen der französischen sozialistischen Partei mit den Resolutionen der deutschen sozialistischen Partei vergleichen, dann zeigt sich die Möglichkeit einer Annäherung noch stärker. In jedem Falle aber sei zu bemerken, daß die französische Partei zum ersten Male Bedingungen für eine Annäherung formuliert habe, und noch mehr, er persönlich habe den Eindruck, daß bereits verschiedene dieser Bedingungen zum Teile berücksichtigt seien.

Was jetzt habe dieser entsetzliche Krieg seinen Zweck vollständig verfehlt. Dieses jökann'sche Morden hat nur laut eine Aufstellung des „Economist“ bis zum 31. Juli 1915 den kriegführenden Nationen 214 Milliarden Franken gekostet, wobei die Verluste durch Vernichtung von Städten und Dörfern nicht mit gerechnet sind und ebensowenig die Pensionen, die an Invaliden, Witwen und Waisen ausbezahlt werden müssen, und hierzu können noch die Verluste, die von Tausenden und Zehntausenden von Ruinieren zu tragen seien. Die Anzahl der Toten und Gangesbaliden beläuft sich auf etwa 4 Millionen Menschen, und wenn man die anderen Verwundeten und die Vermissten noch mitrechnet, auf insgesamt 16 Millionen Menschen. Der Organismus, der im Jahre 1889 auf Vorschlag der holländischen Delegation in Paris geschaffen ist, sei noch nicht tot, und dieser Organismus habe alles getan, was möglich sei, um seine Aufgabe zu erfüllen, die ihm durch die Resolutionen von Stuttgart, Kopenhagen und Basel übertragen worden seien. Die Stufen der politischen Bewegung gehen nicht in paralleler Richtung als Linien, die sich erst in der Unendlichkeit treffen, sondern sie laufen langsam in einer Richtung aufeinander zu und zwar in einer Richtung, die zur Wiederherstellung der Einheit des Proletariats der Welt führt, wobei ein dauerhafter Frieden garantiert werde. Die Angehörigen dieser Internationale eine Politik ausarbeiten müßte, die über den oberen Rande, eine Politik, die der Weltweiser sein müßte für ein Zusammenleben, das nach einer Lösung sucht. Am 17. Dezember 1914 fand in London im englischen „Clarion“ einen Artikel, der in einer deutschen sozialistischen Zeitung in der Übersetzung von ... war. (Red. M.) übergeben wurde. Er sagt: „Ich glaube, daß der Augenblick gekommen ist, in dem die wahrhaft sozialistischen Elemente der Internationale sich verpflichtet halten und erklären, was sie über das staatsrechtliche Problem und über die Unabhängigkeit der Autonomen Völker denken oder über die Mittel, um in Zukunft zu verhindern, das imperialistische oder koloniale Eroberungsstreben neuer Nationen zu verhindern.“ Diese Worte betrachtet der Redner als eine Einladung, auf die eine Antwort erfolgen müsse. Das Bureau wolle die Sozialisten der ganzen Welt zu einer Herbeistimmung führen, daß, wenn der Krieg auch gegen den Willen der Sozialisten sei — die Friedensbedingungen dann doch bereit seien, daß sie nicht wiederum in sich den Keim einer neuen Tragödie trügen.

## Schwedens Neutralitätswünsche.

Stockholm, 21. Januar. Im schwedischen Reichstag hat heute mit großem Interesse erwartete Budgetbeschlüsse begonnen. Ministerpräsident Hammarstedt hielt in der zweiten Kammer eine große Rede, die er später in der ersten Kammer wiederholte. Er behauptete, daß keine Ursache bestehe, im Innern oder Außen zu zweifeln, daß die Politik der Regierung eine Politik der Neutralität sei. Der Ministerpräsident übertrug unter anderem aus:

In Herbeistimmung mit den abgegebenen Neutralitätswünschen ist es unser warmer Wunsch, den Frieden zu bewahren und unsere Pflicht, mit allen Kräften dafür zu wirken. Wir rechnen aber auch mit Möglichkeiten, die durch Schweden trotz aller unserer Bemühungen die Bewahrung des Friedens nicht mehr möglich ist.

In der ersten Kammer erklärte der Führer der Rechten, Dr. Lager, eine Vorlesung, die, wie vor einem Jahre, die Aufrechterhaltung der Neutralität nach allen Seiten. Der Führer der Liberalen, Dr. Hammarstedt, sprach seine volle Unterstützung der Regierung aus. In der zweiten Kammer erklärte der Führer der Liberalen, Dr. Hammarstedt, seine volle Unterstützung der Regierung aus. In der zweiten Kammer erklärte der Führer der Liberalen, Dr. Hammarstedt, seine volle Unterstützung der Regierung aus.

Der Führer der Sozialdemokraten, Dr. ... erklärte: Aus den unteren Schichten des guten Volkes habe Kamer und Kamer die Forderung nach gerechter Neutralität; er aber.

In Herbeistimmung der Rede des Ministerpräsidenten sagte Hammarstedt: Die Regierung ist sich über die Möglichkeit, den Frieden zu bewahren, nicht zweifelhaft. Es ist die Aufgabe der Regierung, die Forderungen der Neutralität zu erfüllen. Die Regierung wird alles tun, um den Frieden zu bewahren, und wenn dies nicht möglich ist, wird sie sich für eine gerechte Neutralität einsetzen.

Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erfüllung des Friedenswunsches wünsche, daß aber damit verbunden werden müsse, daß dies bei jeder Annäherung nur möglich werden kann. Die Erfüllung wurde mit dem Willen der Regierung.

## Politische Zensur.

Auch die französische Kammer steht sich gegen die Zensur. Die Kammer hat beschlossen, die Zensur zu beseitigen, und die Pressefreiheit zu gewährleisten. Die Kammer hat beschlossen, die Zensur zu beseitigen, und die Pressefreiheit zu gewährleisten. Die Kammer hat beschlossen, die Zensur zu beseitigen, und die Pressefreiheit zu gewährleisten. Die Kammer hat beschlossen, die Zensur zu beseitigen, und die Pressefreiheit zu gewährleisten.

liche Straimandate, verurteilt werden, hat die republikanische Regierung offenbar dem Verwaltungssystem des verbündeten Zarismus entnommen und es sollte sich eigentlich kein für das Russenbündnis begeisterter französischer Kriegspatriot darüber beschweren.

Aber, um die ernste Sache ernst zu behandeln: wir sehen eben auch in Frankreich die Erscheinung, daß die Zensur, einmal eingeführt, über ihrer ursprünglichen Zweck, über sich selbst und über alle bei ihrer Einsetzung gegebenen Zusicherungen hinausstreift.

## Quansichitai muß warten.

Reuter berichtet aus Tokio, daß nach einem Bericht des japanischen Gesandten in China an seine Regierung die Einführung der Monarchie in China auf unbestimmte Zeit vertagt sei und dies amtlich bekanntgeben werde. Als Ursache nennt die Meldung aus Tokio die Furcht vor inneren Unruhen in China.

Das ist es natürlich nicht allein, denn Herr Quansichitai hat zwar seinerzeit als Präsident feierlich gelobt, die von ihm beschworene republikanische Verfassung „unverändert hochzuhalten“, aber das hat ihn ja nicht gehindert, sein Avancement zum Kaiser sehr ernstlich zu betreiben. Mindestens so sehr wie die inneren Unruhen fürchtet er gewiß die Drohungen Japans. Das eine starke chinesische Regierung als Stütze des vornehmsten Japanteils anzusehen Chinens Reiches nicht reinfinden kann.

Kommt man so in einen Zweifel, ob das chinesische Volk nicht gerade des Kaiserthums zur Aufrechterhaltung seiner Selbstständigkeit bedürfte, so wird man doch annehmen können, daß auch eine republikanische, kräftig einwirkende nationale Organisation die Säule des himmlischen Reiches den Wert nationaler Freiheit und die Notwendigkeit ihrer Verteidigung lehren müßte.

## Neue Forderungen Japans an China.

Die unlängst von der japanischen Regierung an China abgeschickte Note enthält neben Forderungen, deren Wortlaut von den russischen ostasiatischen Mächten wiederzugeben wird. Es handelt sich in der Hauptsache um die gleichen, weitgehenden Ansprüche Japans, die von ihm im Juli 1915 zum Teil schon erfüllt wurden. Vermutlich will Japan die jetzigen Ansprüche, wo die Mächte in China infolge des Zustandes Quansichitais nicht mehr um sich greifen, die besonders dringend, eine Forderung der Forderungen. Die nächste Lage der Dinge wird den Japanern sehr wohl in den nächsten Tagen und Japan verleiht diese Forderungen reichlich auskommen.

Die neuen Forderungen Japans beziehen sich auf Einführung japanischer „Mandate“ in vollstän- mit Rücksicht auf die Interessen Japans, die von ihm im Juli 1915 zum Teil schon erfüllt wurden. Vermutlich will Japan die jetzigen Ansprüche, wo die Mächte in China infolge des Zustandes Quansichitais nicht mehr um sich greifen, die besonders dringend, eine Forderung der Forderungen. Die nächste Lage der Dinge wird den Japanern sehr wohl in den nächsten Tagen und Japan verleiht diese Forderungen reichlich auskommen.

Kapitals. Ohne Japans Einwilligung soll China keine Konzessionen an Angehörige anderer Nationen erteilen. Es verlangt ferner, daß Japan an China das Verlangen richten will, auf die Teilnahme an der künftigen Friedenskonferenz freiwillig zu verzichten und „die Wahrnehmung“ der Interessen Chinas an Japan zu übertragen.

## Lloyd Georges Prophezeiungen.

London, 25. Januar. Reuter meldet: Lloyd George sagte in einer Unterredung, England bereite sich vor, sein ganzes Gewicht in den Krieg zu werfen: Deutschland werde es sehr bald fühlen. England besitzt jetzt eine der größten Armeen der Welt, und sehr bald werde diese auch die bestausgerüstete Armee der Welt sein. Aber das sei noch nicht alles: Ein neues industrielles England sei in der Entwicklung begriffen. Wir haben, fuhr Lloyd George fort, infolge des Krieges automatisch Reichthüm in Höhe von vielen Millionen eingeführt, die nach dem Krieg eine sehr große Wirkung auf unsere Industrie haben werden, während wir jetzt die an sich schon große Armee von Industriearbeitern vergrößern, die vor allem notwendig sind, um die Verwüstungen des Krieges künftighin wieder gut zu machen. Daher wird England keineswegs verarmen, sondern an allen Dingen, die den wirklichen Reichtum bedeuten, reicher werden. Ich habe jetzt, sagte der Minister weiter, die Erledigung internationaler Streitigkeiten durch Gewalt bekämpft, aber Englands Eintritt in den Krieg war das einzige Mittel, die Verhinderung des Friedens und der Zivilisation durch Deutschland zu beseitigen. Die Alliierten sind in der mächtigen Anstrengung begriffen, der goldenen Frage, daß Nacht Recht sei, das Grab zu graben, und sie werden mit ihren Anstrengungen nicht aufhören, bis sie ein tiefes und breites Grab gegraben haben. Lloyd George schloß mit der Erklärung, die Alliierten seien ebenso jetzt bereit wie bei Beginn des Krieges und hätten nicht den geringsten Zweifel an ihrem Siege.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Der Gesandte des amerikanischen Präsidenten, Demore, ist in Oberst Louis in Genf eingetroffen. Er wurde vom amerikanischen Gesandten in Bern empfangen. Ein Mitarbeiter des „Sollanzers“ wurde in Basel dem Oberst Louis vorgestellt, der im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten Grewa bereit und Mittwoch früh in Berlin eintrafen begabte. Grewa erzählt, daß er in Deutschland seit vielen Jahren wiederholt zum Besuch gewesen und auch in Potsdam vom Kaiser empfangen worden sei. Über den Zweck seiner Mission sei er ihm so zurückhaltend gewesen, als er auch in Paris den Anfragern jede Auskunft verweigern würde.

Ein Offizier der 100. Infanterie, der am Sonntag hier eintraf, berichtet, daß sein Bataillon, als es sich in einer Entfernung von 8 Kilometern von Verdun (und Le Mans) befand, beobachtet, wie der britische General „Hull“ (4700 Mann) angriff. Der Mann glaubt, daß die Briten einen Erfolg hatten.

## Die 138. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Militär-Regiment Nr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.







Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. Januar.

Mit 65 Jahren!

Seit vielen Jahren geht der Kampf im Reichstage darum, die Altersgrenze bei der Militärrente von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen. Endlich hat sich der Reichstag dafür ausgesprochen...

Am nächsten Sonntag soll sich eine öffentliche Versammlung mit der hochwichtigen Frage der Altersgrenze befassen. Sie wird im großen Saale des „Deutschen Kaiser“, Friedrich-Wilhelmstraße 35, abgehalten.

Es darf deshalb mit Recht erwartet werden, daß die Versammlung sehr gut besucht ist. Frauen haben selbstverständlich Zutritt.

Die ersten Brotmarkenhefte

werden noch heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag ausgegeben. Die Ausgabe geht diesmal schneller vor sich, weil Lebensmittelmarken nicht verteilt werden.

Die Haushaltungen werden dringend ermahnt, ihre Brotmarkenhefte pünktlich abzuholen, also den festgesetzten Tagen.

Die Kartoffelpreise.

Es ist kein Zweifel mehr, die Kartoffeln werden teurer. Den Vertretern der Landwirtschaft ist es gelungen, die Regierung und die Reichskartoffelstelle soweit zu bringen, daß die höhere Kartoffelpreise zustanden.

Die jetzige Erhöhung soll, wie es heißt, nicht den Händlern, sondern den Landwirten zugute kommen als „Schnelllebensprämie für die schleunige Herausgabe ihrer Kartoffeln“.

„Das jetzt reichlich Kartoffeln auf dem Markt erscheinen dürften“, denn die Kartoffelernte war gut, teilweise sehr gut, jedenfalls bedeutend größer als im Jahre 1914.

Erst höhere Preise, dann gibts Kartoffeln. Es ist es im vorigen Jahre auch gewesen. Dabei muß aber ausdrücklich betont werden: im Kleinhandel bleiben die bisherigen Kartoffelpreise bestehen.

„Um die rechtzeitige Frühjahrsvorrichtung der größeren Städte und Industrieorte mit Kartoffeln zu sichern und gleichzeitig die jetzt unerwartet günstigen Witterungsverhältnisse und Transportmöglichkeiten auszunutzen, hat der Reichskartoffelstelle ermächtigt, bei ihren Einkäufen für diese Städte schon jetzt die gelegentlichen Höchstpreise in gewissen Grenzen zu überschreiten.“

Auch eine Nachricht des Breslauer Magistrats lautet dahin, daß die Kleinhandels-Höchstpreise vier Pfennige für ein Pfund Kartoffeln) unverändert

fortbestehen und ihre Minderung in naher Zeit nicht in Aussicht steht.“

Die Kleinhandels-Höchstpreise für Kartoffeln sollten überhaupt nicht erhöht werden. Vier Pfennige für ein Pfund, das ist genug. Jeder Pfennig mehr verteuert gerade den Haushalt der Armen und Nermsten am allermeisten.

Eine Regelung des Viehhandels

Schreibt eine Ministerial-Verordnung vom 19. Januar 1916 vor. Der Viehhandel in Preußen wird dadurch vom 15. Februar 1916 an in die Hände wangsweise gebildeter Fachverbände gelegt und ihrer Kontrolle unterstellt.

Die Verordnung bestimmt in der Hauptsache, daß zur Regelung des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh für jede Provinz — in der Provinz Hessen-Nassau für jeden Regierungsbezirk — ein rechtsfähiger Verband gebildet wird, dem alle im Verbandsbezirk gewerblich anfässigen Viehhändler und die den Viehhandel für eigene Rechnung oder kommissionweise betreibenden landwirtschaftlichen Genossenschaften angehören.

Weniger Bier!

In einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Breslau wurde mitgeteilt, es stehe eine weitere Beschränkung der Brauereien um ein Viertel bevor, auf 45 Prozent gegen 60 Prozent des gegenwärtigen Standes.

Arbeitsvermittlung und Arbeitsverdienst.

Wir werden oft darüber befragt, ob es zulässig ist, daß die Arbeitsvermittlung der Familie dann entzogen wird, wenn der Eingezogene zur Arbeit in eine Fabrik beurlaubt wird.

„Zur Vermeidung mehrfacher vorkommender Ueberechnungen von Arbeitsfamilienunterstützungen hat der Herr Kriegsminister sich bereit erklärt, die Ueberechnung entlassener Mannschaften an gewerbliche Betriebe in Zukunft davon abhängig machen zu lassen, daß die Verwaltungen der Großbetriebe sich verpflichten, vor der Entlassung entlassener Mannschaften in ihre Betriebe so bald als möglich die Heimatbehörden (Landratsämter oder Magistratsämter) in Kenntnis zu setzen.“

Es wird den Arbeitsvermittlungsstellen jedoch dringend empfohlen, jedesmal bei Fortfall dieser Unterstützungen zu prüfen, ob die nicht am Arbeitsorte der Entlassenen wohnenden Familien auch schon auf ausreichende Einkünfte ihrer auswärts arbeitenden Angehörigen in Aussicht der Höhe ihres Lohnes rechnen können oder nicht.

2500 Mark Geldstrafe wegen Höchstpreisüberschreitung. Die Zwickauer Strafkammer verurteilte den Eisenhändler Otto König aus Grimmitzschau, der im Jahre 1915 an verschiedene auswärtige Firmen in Ronneburg, Grimmitzschau und Meerane größere Posten Alufaser, Kupferdraht, Messing usw. verkauft und neben den Höchstpreisen noch besondere Entschädigungen in Gelddbeträgen von 105 bis 1600 Mark verlangt hatte.

Ein Monat Gefängnis für eine Milchpantofflerin. Das Schöffengericht in Sulzbach verurteilte die Müllerfrau Hartmann aus Mittelheimbach, die stark gewässerte Milch nach Amberg lieferte, zu einem Monat Gefängnis.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik. Aus Tarbois meldet „Agence Havas“: In hiesigen Arsenal fand im Patronenfortierungsraum eine Explosion statt. Fünf Menschen wurden getötet und 30 verletzt. Die Explosion ist auf einen Zufall zurückzuführen.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Rittmeister Graf Gold und Oberleutnant Frhr. von Jöbel, die vor kurzem bei einem Erdbeben in montenegrinische Gefangenschaft geraten haben infolge der Waffenredung von Montenegro die Freiheit wieder erlangt. Beide sind am Sonnabend nachmittag bei ihrer Fliegerabteilung unverletzt wieder angelangt.

Ein Nord auf offener Straße. Großes Aufsehen ruft in Dresden und Umgebung ein Nord hervor, der sich in Radebeul bei Dresden zugetragen hat. Dort fand ein Radfahrer Sonntag spät abends im Straßengraben die Leiche einer Frau die Schnittwunden am Hals aufwies. Man fand zunächst vor einem Hättel, erst im Laufe des Vormittags gelang es festzustellen, daß die Ermordete eine Frau Johanna Clausnitzer, geborene Bayer, ist, die in Radebeul nahe der Wörthelle wohnte.

Zur Redensart: „Weniger Bier!“ Am Sonntag morgen ging hier das Wasser plötzlich so hoch, daß alle Ufer der Radebeuler Elbe überflutet wurden. Niemand hat das Wasser eine solche Höhe erreicht. Mit dem Wasser kamen Tausende von Fremden mit, jedoch wurde niemand in die Stadt gelassen. Die Tage nach dem Tag zu Tag erprobte

gung zu sorgen. Bei einem getrennten Haushalt wird seine Familie nicht selten nach wie vor unter- stützung bedürftig sein, jedoch Bedacht darauf zu nehmen kein wird, je nach Grade der Bedürftigkeit seitens der Gemeinden mit Mitteln der Kriegsmohtfahrtspflege für die Familie einzuspringen. Auf eine ausreichende Unterstützung der bedürftigen Familien muß umso mehr Bedacht genommen werden, als die Meer-Verwaltung Wert darauf legen muß, daß der Zugang von Arbeitern in die Betriebe der Kriegs- industrie keine Einschränkung findet.“

Also wie wir schon jüngst im Verlaufe ausführlich: Wohrt die Familie des zur Arbeit beurlaubten Mannes mit ihm zusammen in einem und demselben Ort, dann wird die Kriegsunterstützung immer entzogen. Muß aber der Eingezogene getrennt von seiner Familie in einem anderen Orts wohnen und sich selbst beschäftigen, so kann der Kriegsunter- stützung weiter gezahlt werden, wenn es nötig ist. Wird in einem solchen Falle die Kriegsunterstützung dennoch entzogen, so muß der Eingezogene sofort an den Gemeindevorsteher oder Ma- gistrat schreiben und bitten, daß die Unterstützung weiter ge- zahlt wird.

Geld an Kriegsgefangene.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Nach dem die Deutsche Bank seit ungefähr Jahresfrist den Zahlungs- dienst an deutsche und österreichisch-ungarische Kriegs- und Zivilgefangene im europäischen und asiatischen Rußland vermittelt, hat sie sich jetzt auf Veranlassung der maßgebenden Behörden bereit erklärt, auch den Zahlungsdienst an die Gefangenen in den anderen feindlichen Ländern zu übernehmen. Die diesbezüg- lichen Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt.

In England wird die Londoner Filiale der Deutschen Bank mit spezieller Erlaubnis der dortigen Regierung den Zahl- dienst vermitteln und auch in Italien hat sich eine große und angesehene Bank zur Ausföhrung der Zahlungen an österreichisch-ungarische Gefangene bereit erklärt.

In Frankreich ist der Deutsche Bank die Vermitt- lung durch Banken nicht ermöglicht worden und man steht hier auf den positiven Beschlüssen, den die Deutsche Bank durch besonders günstige Einrichnungen rechtlich zu bestim- men soll.

Entsprechende Normale sind an allen Gesandtschaften der Bank zu haben. Der Dienst wird durch die Abteilungen C (für England), F (für Frankreich) und H (für Italien) bei der Kon- trolle der Deutschen Bank, Berlin W., Rauchstraße 35, ver- mittelt.

Für österreichische Landsturmpflichtige.

Das bei der Ministerium zum Wappenamt laufende n. o. fundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 werden für den 21. Februar einberufen. Die Militärverwaltung beschließt, auch diese Landsturmpflichtigen bis auf weiteres im Hinterlande und in den Grenzräumen zu verwenden, zu welchem Zwecke bekanntlich die noch vorliegende befindlichen jüngerer frontdiensttauglichen Elemente abgelöst werden, um sie statt der älteren Landsturmpflichtigen an die Front stellen zu können.

Briele und Pakete nach Polen.

Im Bereich des Generalgouvernements Warschau sind fortan auch folgende Postorte zum privaten Postverkehr mit Deutschland zugelassen: Przemysl, Cieszanow, Gochmin, Grodzisk, Grojec, Kuzno, Lencawa, Lypno, Lwow, Mlawka, Plock, Plesk, Przasnysz, Rawa, Rypin, Sierpc, Sterniewice, Szachow, Tomaszow (Kr. Przemysl). Im privaten Tele- grammenverkehr mit Deutschland nehmen nur die Orte Grodzisk, Grojec, Kuzno, Lypno, Lwow, Mlawka, Plock, Przas- nysz, Rawa, Rypin und Sterniewice teil.

Achtung, Arbeiterjünger!

Zur Gelaugprobe am morgigen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus müssen alle Sängere erscheinen. Das Konzert des Metallarbeiterverbandes, an dem die Sänger und Sän-erinnen mitwirken haben, ist Sonnabend, den 19. Februar, im Schießrevier. Es geht deshalb seiner bei den wöchent- lichen Proben. Weicht werden: „Liedeslust“, „Günne an das Leben“, „Schwarz-rot-gold“, „Das Wandern“. Alle Noten sind mitzubringen. Die Veranstaltung.

Vor einem Jahre. 26. Januar. Der von den Russen besetzte Ussoler Paß zurück- erobert.

Aus aller Welt.

Ein Musterbürger.

Vor dem Dresdener Schöffengericht hatte sich ein Heiler und Grundbesitzer aus Oberhain bei Dresden — in Horost, das „Häufige Wiza“ genannt, in dem meist reiche Leute wohnen — wegen Uebertretung der Höchstpreise zu ver- urteilen. Er hatte selbstgeschaffene Waßen um 60 bis 10 Pfennige zu teuer verkauft und wurde dafür zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. — Bemerkenswert war dabei das Ergebnis der Erörterung der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten. Es wurde festgestellt, daß der Herr Besitzer zweier Grundstücke ist, das er zwei Jagdbühnen gepachtet hat und daß er 1070 Mark Pacht zu zahlen hat. Unter diesen angenehmen Lebensverhältnissen bezahlt er jedoch ganze 67 Mark Ein- kommensteuer! Das entspricht nach dem Häufigen Steuer- satze einem Einkommen von sage und schreibe 2800 bis 3100 Mark! Dem Richter gab diese Tatsache zu der Bemerkung An- laß, es könne nicht schaden, wenn sich die Behörde einmal um die Vermögensverhältnisse des Oberhainer Rentiers eingehender kümmere. Uns scheint auch, als ob der Mann der Meinung ist, daß neh- men seliger als geben ist.

Im Kriege handelt man mit allem!

Vor einem Wiener Erkenntnisgericht war die Leopoldstädter Kreislerin Rachel Klausstein wegen Freizeitererei angeklagt. Am 13. Oktober wurden in ihrem Magazin 31 Säcke mit Leder- abfällen im Gewicht von 1760 Kilogramm angefunden. Sie gab an, in einem Kaffeehanke habe sie ein unbekannter Agent ange- troffen und ihr das Leder zum Kauf angetragen. Ihre Ablicht sei gewesen, die Ware mit einem „kleinen Gewinn“ loszuschlagen; daß sie sich durch diese Handlung einer Frei treiberer schuldig machen könne, dar- in habe sie nicht gedacht. Der Staatsanwalt führte aus, die Klausstein habe einen Handel mit Milch und Butter; Leder habe sie gekauft, weil sie sich gedacht habe: „Jetzt ist Krieg, da verdienen so viele, da will ich auch verdienen.“ Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu vierzehn Tagen Zerkens Arrest. Zugleich wurden die Lederabfälle für verfallen erklärt.

Am Sonnabend war bereits einige Vernehmung unter der Verdächtigen eingetretet, da das Wasser wieder im Zinten begiffen war. Nun hat sich aber die Furcht außerst gesteigert, da das Wasser von zwei Seiten herbeiströmt. Ueberall sind Dämme angelegt worden, um das Wasser abzuhalten. Sollte aber ein Sturm einsetzen, so könnten auch diese Dämme nicht helfen und die Katastrophe müßte eine un- beschreibliche werden.

Eine durchtriebene Heiratschwindlerin, die früher schon Gastrollen in Berlin gegeben hat, ist von der Kriminalpolizei wieder verhaftet worden. Ein Juwelier aus Wien lernte in einem Cafe am Moritzplatz eine Dame kennen. Sie erzählte viel von einem russischen Großfürsten der Vater ihres Kindes sei und ihr für den Verzicht auf den Besitz dieses Kindes eine große Summe zu zahlen habe. Sie verfügte deshalb über bedeutende Mittel. Ihr Vorschlag, daß der Juwelier vor Be- gründung des gemeinsamen eigenen Heimes in Berlin ein Ge- schäft eröffnen möge, fand um so eher den Beifall des Juweliers, als die Frau ihm für den Anlauf 20 000 Mark vorstrecken wollte. Bevor es jedoch dazu kam, kaufte sie ihm einen Brillantring und eine Krawattennadel ab. Bezahlen konnte sie aber nicht gleich da, wie sie sagte, eine andere Dame ihre Pantoffeln verwalte. Die Auslichte der Dame und auch der Umstand, daß sie nie von ihrer Wohnung sprach, sondern nur Zusammenkünfte in Hotels vorschlug, machten dem Juwelier klug und er erkun- digte sich eingehend. Die Kriminalpolizei mußte sofort, mit wem sie es zu tun hatte, und nahm die reiche Dame fest. Die Ver- haftete ist die 26 Jahre alte, aus der Gegend von Lodz gebürtige Pugmacherin Alma S a n n e l, die früher schon als Gerda Feinge und Gerda Neumann auftrat und mit denselben Vorpiegelungen einem Kunstmaler eine bedeutende Summe abzwandelte. Sie wohnte jetzt unangemeldet in der Kottbuser Straße. In der Wohnung fand die Kriminalpolizei Beweise dafür, daß die Schwindlerin in der letzten Zeit auch einen Kraftwagen be- sitzen um 2000 Mark geschädigt hatte.

Kinderanerkennung im Hotel. Im Bahnhofs-Hotel in Brau- denz erliefen vor einigen Tagen eine etwa 25 Jahre alte Frau mit einem ungefähr ein Jahr alten Kinde und meiere ein Zimmer. In das Fremdenbuch trug sie sich unter dem Namen „Bally Förner, Berlin, Bahnhofsstraße 16“, ein. Zwei Tage später hat sie das Subenmäden, das Kind zu beaufsichtigen, sie wolle nach dem Wassenberge gehen und ihren Mann, der dort Soldat sei, besuchen. Von diesem Auszuge ist sie aber bis heute nicht zurückgekehrt. Die Unbekannte telephonierte vielmehr nach dem Hotel, daß ihr Mann noch hinter dem Wassen- berge im Quartier läge, und daß sie daher vor dem 18. Januar nicht zurückkehren könne. Seitdem hat sie sich im Hotel nicht mehr sehen lassen. Das Kind mußte anderweitig in Pflege ge- geben werden. Die Ermittlungen nach der Frau sind noch im Gange.



# Der eiserne Zehnpfennig

Es ist auch da. Es war auch die gleiche Zeit, denn der Mann...  
Es war immer seltsam zu erachten, und nicht, wenn man...  
nach und nach in die großen Willensrichtungen von Zehnpfennig...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien.

## Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien.

Laut die epistemische Selbstkritik aller Sozialdemokratischen...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...  
Die Liebesabermüde für die Deutschen Gefangenen in Sibirien...

# Schleien und Bosen.

Halberstadt, 26. Januar. Zwei idyllische Winter...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...

Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...

Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...  
Schleien und Bosen...

Bernauerdorf, Fr. Vollenstein, 26. Januar. Der Herr...  
Barnsdorfer Bericht. Dort erschien in der vorigen Woche ein...  
Barnsdorfer Bericht...  
Barnsdorfer Bericht...

### Hausfrauen!!

achtet darauf, daß ihre

### Küchenabfälle

den häuslichen Sammelgewinnen entzogen werden, und veranlaßt auch Ihre Hausangehörigen zur Förderung der häuslichen Sammlung.

Köthenburg D. 2., 26. Januar. Im Streit erschlagen...  
Köthenburg D. 2., 26. Januar. Im Streit erschlagen wurde der 19-jährige Arbeiter...  
Köthenburg D. 2., 26. Januar. Im Streit erschlagen wurde der 19-jährige Arbeiter...

Soer, 26. Januar. Glückliche Einwohner. Keine...  
Soer, 26. Januar. Glückliche Einwohner. Keine Scheren Kommunalsteuer...  
Soer, 26. Januar. Glückliche Einwohner. Keine Scheren Kommunalsteuer...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...  
Soer, 26. Januar. Verurteilung eines Gattenmörders zum Tode...

dem Reichstag zugehen zu lassen. Erst kurz vorher wird die...  
dem Reichstag zugehen zu lassen. Erst kurz vorher wird die Veröffentlichung...  
dem Reichstag zugehen zu lassen. Erst kurz vorher wird die Veröffentlichung...

# Parteiangelegenheiten.

### Scheidemann und sein Wahlkreis.

Laut die bürgerliche und einen Teil der Parteipresse geht...  
Laut die bürgerliche und einen Teil der Parteipresse geht eine Notiz aus der...  
Laut die bürgerliche und einen Teil der Parteipresse geht eine Notiz aus der...

Ausweisungsbrosch. Die Anklage gegen den Redakteur des...  
Ausweisungsbrosch. Die Anklage gegen den Redakteur des „Vorwärts“...  
Ausweisungsbrosch. Die Anklage gegen den Redakteur des „Vorwärts“...

# Vermischtes.

„Ich lasse den Freund dir als Bürger!“ Sei einer in der...  
„Ich lasse den Freund dir als Bürger!“ Sei einer in der Mühlenstraße...  
„Ich lasse den Freund dir als Bürger!“ Sei einer in der Mühlenstraße...

Der Kirchturm zu Bitter und eine lustige Wette. Bei den...  
Der Kirchturm zu Bitter und eine lustige Wette. Bei den letzten...  
Der Kirchturm zu Bitter und eine lustige Wette. Bei den letzten...

# Der Wasserstand der Oder.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Mühlberg	2,26	2,36	2,38	1,86	2,40	2,47	2,16
Waldberg	1,45	1,55	1,24	1,70	2,29	2,37	2,25
Waldberg	2,00	2,00	2,02	2,04	2,07	2,07	1,87
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12
Waldberg	2,04	2,04	2,04	2,04	2,11	2,07	2,12

Arbeiter-Sekretariat — Feldpost-Schreibstube — Zentral-Bibliothek.

Das Arbeiter-Sekretariat befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2 Treppen, Zimmer 82. Sprechstunden...  
Das Arbeiter-Sekretariat befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2 Treppen, Zimmer 82. Sprechstunden...  
Das Arbeiter-Sekretariat befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2 Treppen, Zimmer 82. Sprechstunden...

Die Feldpost-Schreibstube ist im Zimmer 86 des Gewerkschaftshauses, 2 Treppen und geöffnet...  
Die Feldpost-Schreibstube ist im Zimmer 86 des Gewerkschaftshauses, 2 Treppen und geöffnet...  
Die Feldpost-Schreibstube ist im Zimmer 86 des Gewerkschaftshauses, 2 Treppen und geöffnet...

Die Zentral-Bibliothek ist im Zimmer 69 des Gewerkschaftshauses, 3 Treppen. Ausgabe der Bücher...  
Die Zentral-Bibliothek ist im Zimmer 69 des Gewerkschaftshauses, 3 Treppen. Ausgabe der Bücher...  
Die Zentral-Bibliothek ist im Zimmer 69 des Gewerkschaftshauses, 3 Treppen. Ausgabe der Bücher...

Ischias, Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen. In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit.



Meine Breslauer Nachrichten.

Das Wundermehl.

Ein fleißiger Kaufmann hat im Jahre 1914 die Generalvertretung des sogenannten Böttmannschen Wundermehles für den Bezirk Breslau übernommen.

Das Getreide eines Mariniers, das am Montag nachmittag von dem Garnisonlazarett aus nach dem Gefrierfrischhof erfolgte, erweckte in der Bevölkerung jener Stadtteile lebhaftes Interesse.

Ein Feuersturm entbrach am Dienstag abend die Feuerwehre nach Klefischaustraße 34 auszurufen. Aus einem Kellerkloppel herabdringender Rauch hatte Veranlassung zum blühenden Feuersturm gegeben.

Theater, Konzerte und Veranstaltungen.

Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr wird 'Die Jauderflöte' in der bisherigen Besetzung wiederholt.

mittags 2 Uhr bei ermäßigten Preisen zum letzten Male 'Jana Däumeling'. Abends 7 Uhr gelangt zur Feier des Geburtstages des Kaisers Richard Wagner 'Lohengrin' zur Aufführung.

Thalia-Theater. Als dritte Vorstellung der Gruppe B heute Mittwochs abend 8 Uhr 'Fiesco', Nordische Seefahrt.

Schauspielhaus. Heute Mittwoch 'Die - oder keine!'. Morgen Donnerstag anlässlich des Geburtstages des Kaisers: Festumzüge; hierauf: 'Die - oder keine!' Freitag 'Die Fledermaus'.

Victoria-Theater. 'Willis Hochzeitstag' gelangt nur noch bis 31. d. M. zur Aufführung.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Telefonisch werden Auskünfte nicht erteilt.

J. Schmalz. Wenn Sie die Kriegsunterstützung erhalten, fällt zunächst die Armenunterstützung weg.

St. u. K. Weistriedorf. Sie müssen sich wegen der Kriegsunterstützung an den Gemeindevorsteher wenden.

H. Goldschmidt. Im Landkreis Breslau werden zwei Kinder im Alter von 1 1/2 bis 4 Jahren gerechnet.

10er Landwehr. 'Mut in allen Dienstobliegenheiten' sollte auch der Wahnpruch eines Soldaten sein.

H. Sch. Leutenstraße. In der Sache ist zunächst gar nichts anzufangen.

Zukunftswahl. Der Hauswart hat sehr Recht, es als Kriegserfordernis wegen rückfälliger Miete ins Gewandhaus abzuhandeln.

U. Krieg. Wenn Jemand ein Material hat, niemand das Leben der Volkswacht vertieren, weil ja die Volkswacht keine Stadtkrieg hat.

H. A. Bergstraße. Wegen Nachzahlung der Miete wenden Sie sich an das Magistrats-Bureau 8.

H. S. Zehrw. Wenzel. Sie können die Sache ohne Kenntnis von dem Inhalte des Beschlusses der Landesversicherungsanstalt nicht erledigen.

H. A. 88. 1. Die Ehefrau bekommt 1/2, der Sohn 1/4, 2. Ja. 3. Die Ehefrau ist in diesem Falle mit ihrem ganzen Vermögen haftbar.

H. S. 999. Wir können Ihnen nicht helfen, denn diese Verfügung ist uns nicht bekannt.

Schwiegermutter. Laut Bundesrats-Verordnung vom 30. September 1913 ist die Kriegsunterstützung der Unterhaltenden von Gefallenen oder Verstorbenen noch drei Monate zu zahlen.

H. A. 88. Wie sind der Müller, das Ihnen jetzt ist dieses Pflanzgut die Kriegsunterstützung gewährt worden muß.

H. A. 88. Sie bekommen die Kriegsunterstützung nur für einen Sohn, also monatlich 11,25 Mark.

H. A. 88. Die Eltern von Gefallenen erhalten das Kriegswidowengeld, wenn sie der Gefallene ganz oder überwiegend ernährt hat.

H. A. 88. Die Rechte und Wohlstands-Ausnahmestelle des Nationalen Frauendienstes wird als Kriegswidowengeld in der Provinz die nötige Ausfüllung.

H. A. 88. Es verdient bekannt zu werden, daß der Wirt der 'Reichshallen', Schweidnitzerstraße, seinen Gästen in jehziger Zeit nicht erlaubt, ihr mitgebrachtes Brot zu essen.

H. A. 88. Die nächste Lotterie, welche unabweislich gezogen wird, sind die Schlesiens Lose zu 1 Mark.

H. A. 88. Die Gewinnerzahlen sind außerordentlich häufig, denn der Gewinn der Lose beträgt 60000 Mark.

H. A. 88. Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Aus der Geschäftswelt.

Die nächste Lotterie, welche unabweislich gezogen wird, sind die Schlesiens Lose zu 1 Mark.

Die Gewinnerzahlen sind außerordentlich häufig, denn der Gewinn der Lose beträgt 60000 Mark.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben, oder auch direkt zu beziehen von der Generalagentur C. & Co., Berlin W. 56, Werderischer Platz 10.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Grid of advertisements for various businesses across different provinces like Bunszlau, Glogau, Jauer, Neumarkt, Ohlau, etc. Includes categories like Bäckerei, Fleischerei, and Textilien.



